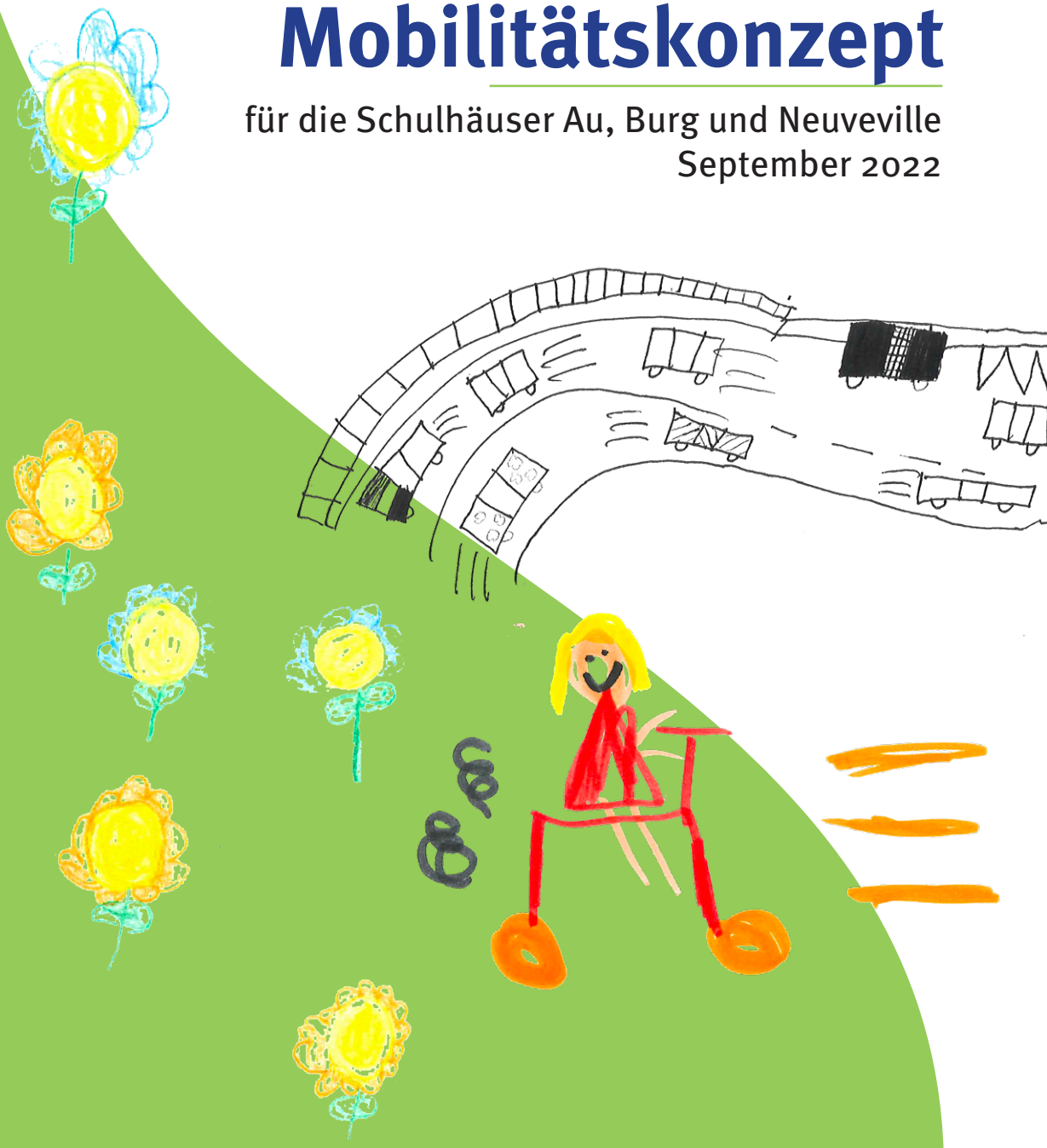
MOBILITÄTSKONZEPT
SCHULE

Neuigkeiten zum Mobilitätskonzept

für die Schulhäuser Au, Burg und Neuveville
September 2022



Ville de Fribourg

Für Mensch und Umwelt VCS

Liebe Eltern

Im Juli 2021 haben Sie einen Fragebogen zum Schulweg Ihres Kindes ausgefüllt. Die vielen Antworten dienten als Ausgangspunkt für das Mobilitätskonzept der Schulhäuser Au, Burg und Neuveville, das zwischen 2021 und 2022 lanciert wurde. Wir freuen uns, Ihnen die Resultate sowie einige der Empfehlungen vorzulegen, die der VCS Verkehrs-Club der Schweiz formuliert hat, damit Ihre Kinder auf dem Schulweg sicher sind und Freude daran haben.

Die Stadt wird von Erwachsenen und für Erwachsene geplant. In der Städteplanung haben Kinder so gut wie gar kein Gewicht. Dabei gehen in der Schweiz Tag für Tag mehr als 700 000 Schülerinnen und Schüler zur Schule. Meist gut gelaunt und voller Tatendrang! Ihre Sicherheit im Auge zu behalten, lohnt sich.

Wie kann sich ein weniger als 1 Meter 20 grosses Kind sicher in einem Umfeld bewegen, wo Signale in Erwachsenenhöhe angebracht sind, das Kind hinter allerlei Hindernissen versteckt bleibt und das Auto alle anderen Formen der Mobilität an den Rand gedrängt hat? Sich bewegen, laufen, in die Pedale treten – was gibt es Natürlicheres, wenn man ein Kind ist? Zwischen drängelnden Autos, riesigen Bussen, Lastwagen, Motorrädern und hervorschiessenden Velos seinen Weg zu finden, ist allerdings eine grosse Herausforderung …

Ein Mobilitätskonzept ist dafür da, die spezifischen Bedürfnisse der Kinder bei der Gestaltung eines Quartiers und besonders bei den Schulwegen zu berücksichtigen. Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind Bemerkungen und Beobachtungen der Eltern, der Schülerinnen und der Schüler. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an der Erhebung und für Ihren Beitrag zu einem sichereren und angenehmeren Schulweg.

Françoise Lanci-Montant
VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Der Schulweg als Lernweg

Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen zusammen mit dem VCS die Resultate der Umfrage und das Mobilitätskonzept für die Schulhäuser Au, Burg und Neuveville vorzustellen, der sich in den Turnus, in welchem alle Primarschulen der Stadt bearbeitet werden, einreiht. Sie und Ihre Kinder haben mit der Beantwortung des Fragebogens einen entscheidenden Teil dazu beigetragen, dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Ich kann mich gut an meinen früheren Schulweg erinnern - an die vielen Erlebnisse zusammen mit anderen Kindern – und dies bei jedem Wetter. Die Antworten der Kinder zeigen, dass sich die Bedürfnisse und Wünsche seither nicht gross geändert haben. Sicherheit, ein natürliches Umfeld und Freundinnen und Freunden begegnen, stehen an oberster Stelle. Eine grosse Mehrheit der Kinder möchte zu Fuss zur Schule gehen, auch mit dem Bus oder dem Fahrrad fahren sind beliebt. Dies möchten wir unterstützen, denn der Schulweg ist gleichzeitig ein Lernweg auf welchem die Kinder lernen selbständig zu sein, ihr Umfeld zu entdecken, ihr Sozialleben zu entwickeln und Vieles mehr.

Die Möglichkeit mit dem Velo zur Schule zu fahren, wird heute noch wenig genutzt. Die Stadt tut viel, um die Veloinfrastruktur zu verbessern und heikle Stellen zu entschärfen, denn velofahren ist umweltfreundlich und hält uns in Bewegung. Um den Schulweg mit dem Velo zu fördern, hat der VCS für Kinder ab der 6-7H den Velobus – das Pendant zum Pedibus – entwickelt. Finden sich in einem Quartier genügend interessierte Familien, unterstützt die Stadt Freiburg die Umsetzung einer Velobus-Route gerne.

Die Stadt trägt eine grosse Verantwortung, wenn es um den Schulweg geht. Nicht immer ist es offensichtlich, sich in die Position der Schülerinnen und Schüler zu versetzen und die Welt durch ihre Augen zu sehen. Der VCS hat viel Erfahrung damit gesammelt und hilft uns dabei, die Problemstellen zu erkennen und die richtigen Massnahmen zu treffen. Dafür möchte ich den Verantwortlichen herzlich danken.

Mirjam Ballmer,
Gemeinderätin

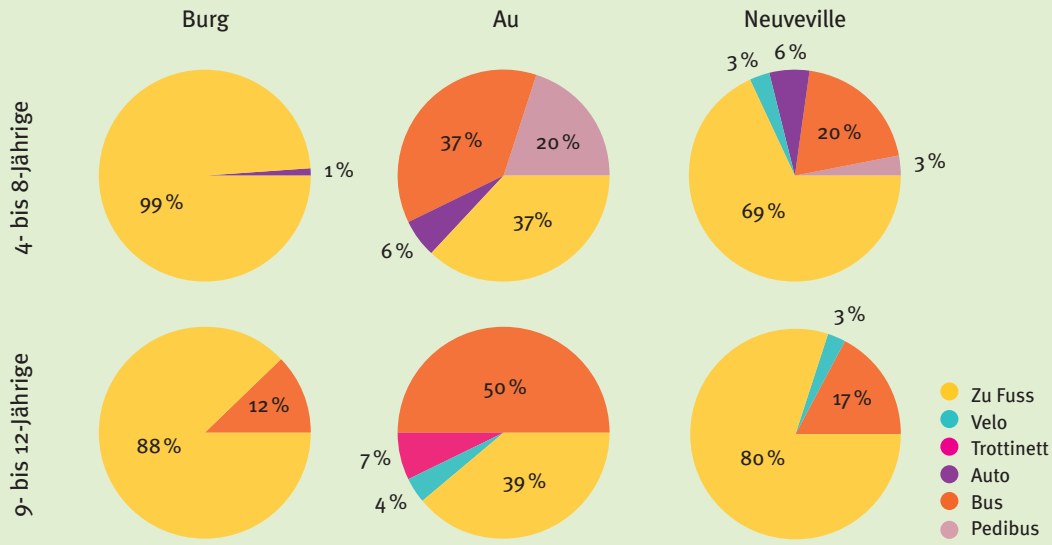
Welche Art von Mobilität rund um die Schulhäuser?

Im Rahmen der Abklärungen zum vorliegenden Mobilitätskonzept haben alle deutsch- und französischsprachigen Kinder, Eltern und Lehrpersonen einen Fragebogen erhalten.
Die Bögen der Kinder wurden in den zwei Alterskategorien 4- bis 8-Jährige sowie 9- bis 12-Jährige ausgewertet, um den Altersunterschieden Rechnung zu tragen. Insgesamt haben in den drei Schulen 299 Personen aus der Elternschaft teilgenommen (Rücklauf fast 80 Prozent). Ausserdem kamen 282 Fragebögen der Kinder (Rücklauf 75 Prozent) sowie 44 Fragebögen von Lehrerinnen und Lehrer ausgefüllt zurück.

Aus dem detaillierten Bericht des VCS an die Stadt Freiburg gehen die folgenden Schwerpunkte hervor:

Aus Sicht der Eltern

Wie gelangt Ihr Kind meistens zur Schule?



Kurze Wege für die Fussgänger

Der durchschnittliche Schulweg (unabhängig vom Transportmittel) ist kurz. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Schülerinnen und Schüler sind weniger als zehn Minuten unterwegs, legen also eine Strecke von weniger als 650 Metern zurück.

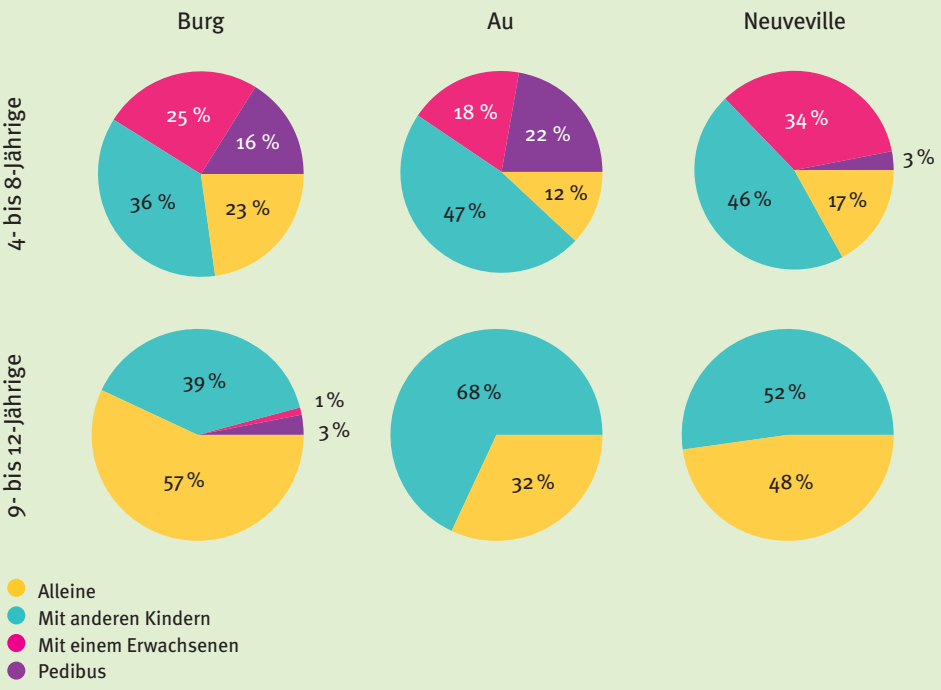
WEGZEIT ZU FUSS	ZURÜCKGELEGTE DISTANZ*
5 Minuten	325 Meter
10 Minuten	650 Meter
15 Minuten	975 Meter
20 Minuten	1'300 Meter

* Durchschnittsgeschwindigkeit der Kinder -› David, K., und Sullivan, M. (2005). Expectations for walking speeds: standards for students in elementary schools. Pediatric Physical Therapy, 120–127.

Altersabhängige Begleitung der Kinder auf dem Schulweg

Unabhängig von ihrem Alter gehen die meisten Kinder zusammen mit andern Kindern oder alleine zur Schule. Von ihren Eltern zur Schule begleitet werden nur Kinder unter 8 Jahren.

Mit wem geht Ihr Kind meistens zur Schule?

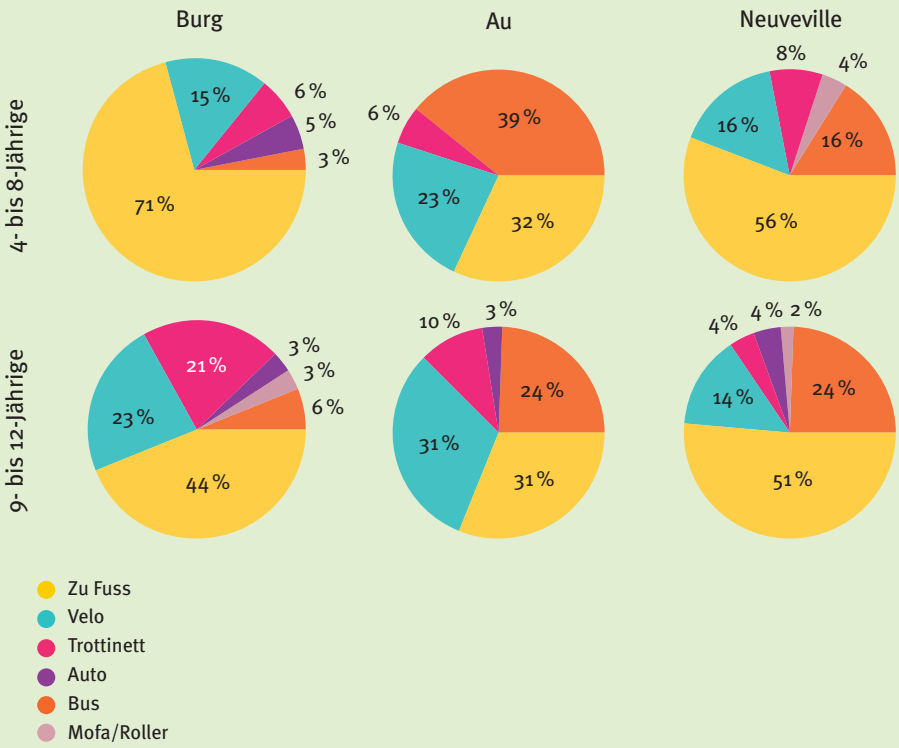


Die Perspektive der Kinder

Nachhaltige Mobilitätsformen

Fragt man die Kinder, wie sie gerne zur Schule gehen würden, stehen sogenannt nachhaltige Mobilitätsformen im Vordergrund. Die meisten gingen gerne zu Fuss zur Schule, aber auch mit dem Bus oder mit dem Velo. Bis zu 30% der Kindern würden gerne mit dem Velo zu Schule fahren. Dieses kommt aber bisher nur wenig zum Zug.

Wie gehst du am liebsten zur Schule, wenn du selbst bestimmen kannst?



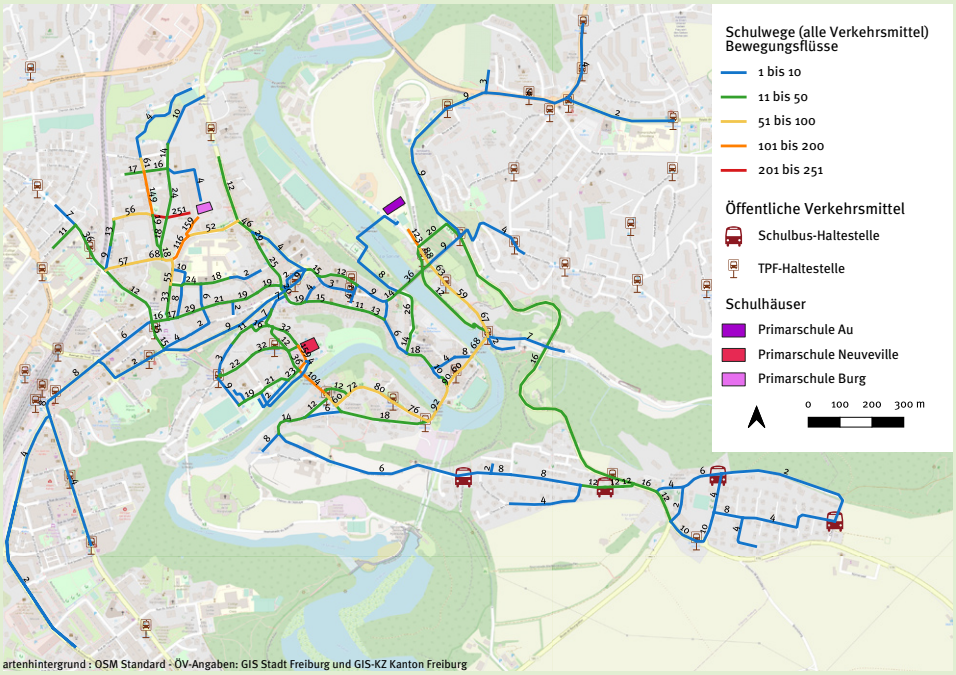
Mit anderen Kindern zusammen zur Schule gehen

Könnten die Kinder selbst bestimmen, mit wem sie zur Schule gehen, wären sie unabhängig vom Alter zusammen mit anderen Kindern unterwegs. Dieser Wunsch ist verständlicherweise bei den 9- bis 12-Jährigen besonders stark.

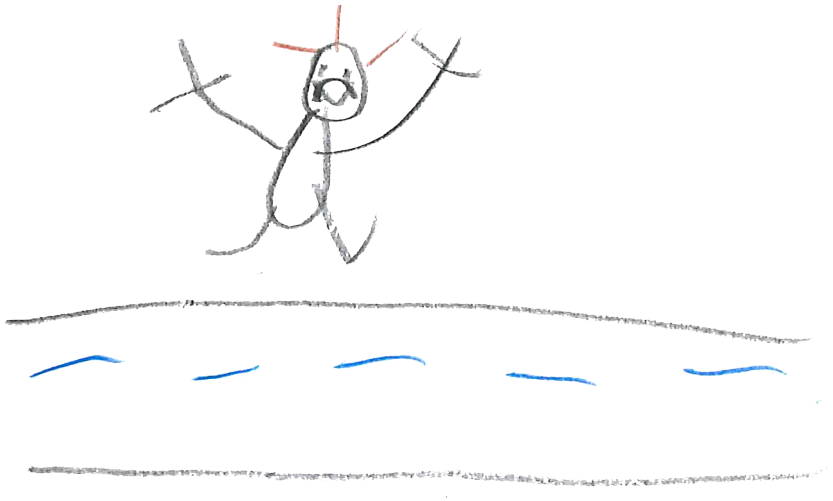
Schulwege

Die untenstehende Karte illustriert die von den Schülerinnen und Schülerinnen unabhängig vom verwendeten Verkehrsmittel zurückgelegten Wege. Sie wurde aufgrund der Angaben erstellt, die die Eltern in die Karte auf der Rückseite des Fragebogens eingetragen haben. Je mehr Schülerinnen und Schüler einen bestimmten Weg benützen, desto mehr tendiert die Farbe der Linie zu rot.

Die Rue Marcello, die Grossrahmengasse und die Route des Neigles sind die von den Kindern am häufigsten benützten Achsen.



artenhintergrund : OSM Standard - ÖV-Angaben: GIS Stadt Freiburg und GIS-KZ Kanton Freiburg



Sicheres Velofahren schon für die Kleinen

Das von den Kindern am stärksten befürwortete Verkehrsmittel, ist das Velo. Dies gilt besonders für jene, die in der Au zur Schule gehen, wo es von beinahe einem Drittel der Kinder erwähnt wird. Dieses grosse Interesse kommt allerdings in der Realität des Schulwegs kaum zum Ausdruck: Unabhängig von der Schule verwenden die Kinder das Velo nur auf höchstens 4 Prozent der im Alltag zurückgelegten Strecken.
Wichtig ist deshalb, die Kinder hin zu einer aktiven Mobilität zu begleiten, die ihrem Drang entspricht. Die Stadt Freiburg hat deshalb mancherorts Anpassungen für den Veloverkehr vorgenommen, um das Velofahren im Alltag zu fördern, was sich unlängst darin niedergeschlagen hat, dass Freiburg in der gesamtschweizerischen Prix-Velo-Rangliste von PRO VELO weit nach vorn gerückt ist. Die Infrastruktur für den Veloverkehr rund um die Schulhäuser zu verbessern, ist eine der Prioritäten der Stadt für die kommenden Jahre.
Ausserdem bestehen Angebote zur Begleitung velofahrender Kinder, darunter der Velobus, die von der Stadt und dem Kanton Freiburg unterstützt werden. Dank dem an den Pedibus angelehnten System können die Eltern abwechslungsweise und je nach Verfügbarkeit eine kleine Gruppe velofahrender Kinder begleiten. Zusätzliche Informationen zum Velobus finden sich hier:
https://www.verkehrsclub.ch/ratgeber/schulweg/velobus.

Wichtig beim Velofahren ist, der Sicherheit genügend Beachtung zu schenken. Deshalb sei hier an ein paar einfache Grundsätze erinnert. Wer sich daran hält, erhöht seine Sichtbarkeit im Strassenraum und fährt sicherer.

Empfehlungen der Freiburger Kantonspolizei

Zwar erlaubt es das Gesetz Kindern ab 6 Jahren, allein mit dem Velo eine Hauptstrasse zu befahren, aber die Grundlagen dafür werden ihnen erst in der 6. HarmoS vermittelt. Überdies sind sie in ihrem jungen Alter noch nicht imstande, in allen Situationen adäquat zu reagieren und ihre Bewegungen so zu koordinieren, dass sie richtig einspuren können.

- Auf der Strasse dürfen ausschliesslich Velos verkehren, die gesetzeskonform ausgerüstet sind (Vorder- und Rückradbremse, Rückstrahler vorn und hinten).
- Ein passender und richtig eingestellter Helm sollte immer getragen werden.
- Seit dem 1. Januar 2021 dürfen Kinder bis 12 Jahre auf dem Trottoir fahren, wenn kein Velostreifen vorhanden ist. Die Rücksicht auf Fussgänger ist in diesem Fall jedoch wichtig.

Sichtbarkeit

Tagsüber und nachts helle, kontrastreiche Kleider zu tragen, erhöht die Sichtbarkeit. Sobald sich die Sichtverhältnisse verschlechtern, ist eine Ausrüstung mit rückstrahlenden Elementen zu empfehlen. Damit lässt sich die Distanz, aus der man den anderen Verkehrsteilnehmern auffällt, um 100 Meter erhöhen. Jeder zweite Unfall hätte sich verhindern lassen, wenn der Lenker oder die Lenkerin auch nur eine Sekunde mehr Zeit zum Reagieren gehabt hätte. Denken Sie beim nächsten Mal daran, wenn Sie Ausrüstungsgegenstände (Jacke, Schuhe, Schulsack …) kaufen.

Pro Velo Freiburg organisiert Kurse, damit Sie und Ihr Kind sich beim Velofahren sicher fühlen können. Zusätzliche Informationen dazu finden Sie unter http://www.pro-velo-fr.ch/de/aktivitaten/velofahr-kurse/ (Aktivitäten/Velofahrkurse). Für Pro-Velo-Mitglieder sind diese Kurse gratis.

MOBILITÄTSKONZEPT
SCHULE

PERIOUS

Gratisbenutzung des öffentlichen Verkehrs und Verhalten im Bus

Seit 2019 sind die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt Freiburg für die Schülerinnen und Schüler gratis. Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs hat deshalb zugenommen; inzwischen gehen viele Kinder mit dem Bus zur Schule.

Dies hat zur Folge, dass Konflikte im Bus und an den Haltestellen Probleme entstehen: ÖV-Benutzerinnen, Busfahrer und Eltern nehmen Anstoss an Drängeln, Streit, Missachtung der Sicherheitsregeln usw. Es kann hilfreich sein, mit Ihren Kindern über Verhaltensregeln in öffentlichen Verkehrsmitteln zu sprechen.

Neun Regeln für die ÖV-Nutzung

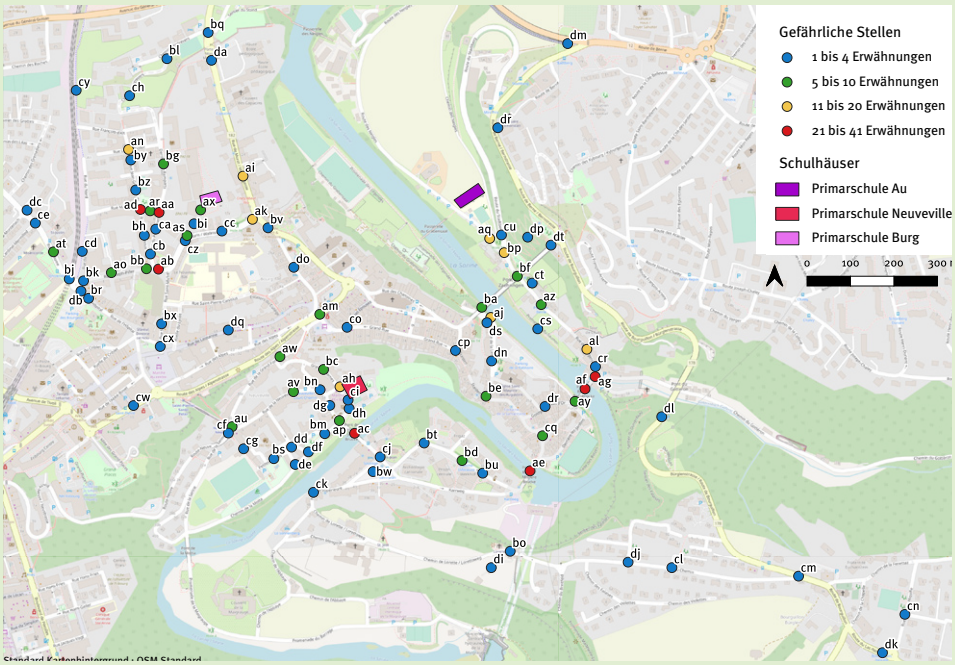
Im Rahmen der fünften Episode der Kampagne des Kantonalen Rats für Prävention und Sicherheit (KRPS) haben die Freiburgischen Verkehrsbetriebe (tpf) neun Regeln für das Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln aufgestellt. Das Programm nennt sich GEMEINSAM und verfügt über eine Website mit vielen Informationen und einem Quiz:
www.tpf.ch/html/ensemble/de/index.html

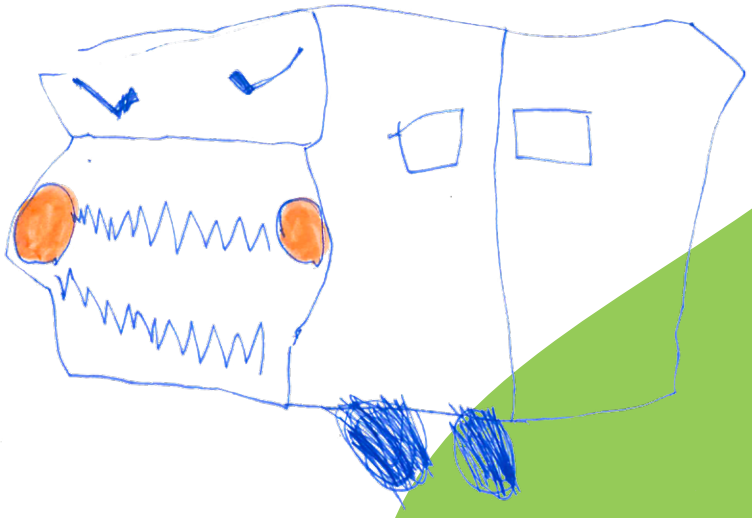
Die neun Regeln

1. Ich bin rechtzeitig an der Haltestelle.
2. Ich warte mit dem Einsteigen, bis ich an der Reihe bin.
3. Ich zeige mein Abonnement.
4. Ich mache den Weg für andere frei.
5. Ich respektiere die andern.
6. Ich erleichtere die Arbeit des Busfahrers.
7. Ich gehe achtsam mit dem Material um.
8. Ich steige ruhig aus.
9. Ich bin für mein Verhalten verantwortlich.

Gefahrenstellen

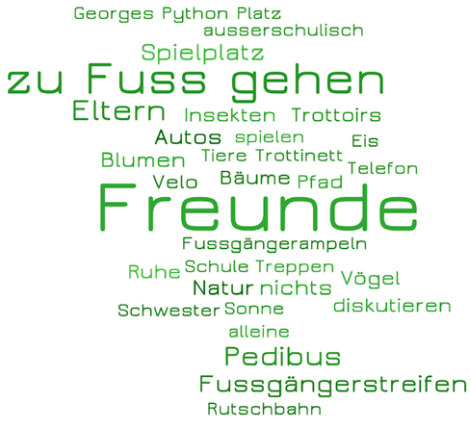
Auf den Fragebögen haben die Eltern 98 potenziell gefährliche Stellen rund um die drei Schulhäuser markiert. Am häufigsten erwähnt wurde eine Stelle an der Kreuzung Rue du Père-Girard / Rue Marcello (aa, 40 Mal). Mögliche Verbesserungsmassnahmen werden nun analysiert.





Auf der Rückseite der Fragebögen konnten die Kinder mit Zeichnungen oder in Worten zum Ausdruck bringen, was sie an ihrem Schulweg mögen und was nicht. Die aufschlussreiche Informationsquelle ist unten abgebildet. Je öfter die Thematik von den Kindern angesprochen wurde, desto grösser und farbenkräftiger ist das dazu gehörende Wort dargestellt.

Die Kinder mögen ...

	4- bis 8-Jährige	9- bis 12-Jährige
Neuveville		
Au		
Burg		

Sie mögen nicht ...

4- bis 8-Jährige

9- bis 12-Jährige

Neuveville

Au

Burg

Tempo-30-Zonen

Wie anderswo richtet die Stadt Freiburg in den Strassen rund um die Schulhäuser Tempo-30-Zonen ein, um den Autoverkehr zu beruhigen. In diesen Zonen gelten spezielle Regeln, an die an dieser Stelle erinnert wird; sie zwingen die Verkehrsteilnehmenden zum Umdenken. Zudem halten bauliche Massnahmen die Lenkerinnen und Lenker zum Verlangsamen an. Dabei fällt eine der Massnahmen besonders auf, nämlich die Aufhebung der Fussgängerstreifen* – bei gleichzeitiger Verengung der Fahrbahn, was den Fussgängerinnen und Fussgängern das Überqueren der Strasse erleichtert. Die speziellen Regeln zielen darauf ab, die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden innerhalb der Tempo-30-Zone zu erhöhen.

Welche Regeln gelten in Tempo-30-Zonen?

Fussgänger

- Ich habe in der Tempo-30-Zone keinen Vortritt.
- Ich muss die Strasse nicht an bestimmten Stellen überqueren.*
- Ich kann überall über die Strasse gehen, muss den Verkehr aber aufmerksam beobachten und sicher sein, dass mich die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker sehen, bevor ich loslaufe.
- Auf den Schulwegen wurden Fussgängerstreifen beibehalten. In erster Linie sind diese zu benützen.

Autos und Zweiräder

- Die Lenkerinnen und Lenker haben mit reduzierter Geschwindigkeit zu fahren.
- Die Fahrzeuge haben gegenüber den zu Fuss Gehende Vortritt.
- Es gilt Rechtsvortritt.
- Die Lenkerinnen und Lenker müssen ihre Aufmerksamkeit auf die zu Fuss Gehenden richten und sie die Strasse überqueren lassen, wenn sie ihre Absicht zu erkennen geben.

Dank der Geschwindigkeitsbeschränkung kommen alle Verkehrsteilnehmenden zum Zug und sind sicher unterwegs.

* Weshalb gibt es in den Tempo-30-Zonen keine Fussgängerstreifen?

Die Fussgängerinnen und Fussgänger dürfen die Strasse überall überqueren, was die Lenkerinnen und Lenker zu mehr Vorsicht zwingt. Zwar sind die Fussgänger nicht vortrittsberechtigt, aber sie werden mit dieser Regelung dazu angehalten, dort die Strasse zu überqueren, wo sie sich am sichersten fühlen und gut sichtbar sind. Obschon die Verordnung über die Tempo-30-Zonen und die Begegnungszonen an sich keine Fussgängerstreifen vorsieht, können sie unter bestimmten Bedingungen unweit von Schulen oder Heimen beibehalten werden.

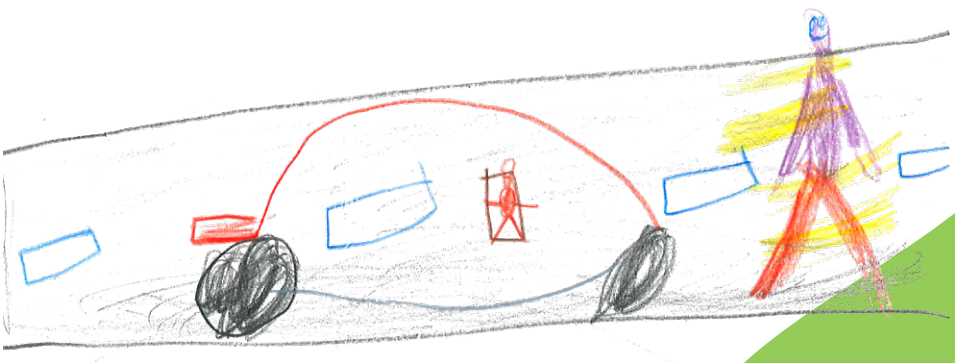
Unterschiedliches Sicherheitsempfinden je nach schulischem Umfeld und Alter der Kinder

Das Sicherheitsempfinden der Eltern und der Kinder ist nicht bei allen Schulhäusern dasselbe. Es variiert auch stark je nach Alter der Kinder.

Es fällt auf, dass die Eltern des Schulhauses Burg den Schulweg unabhängig vom Alter ihrer Kinder als wenig gefährlich einstufen. Dasselbe gilt für die Eltern der 9- bis 12-jährigen Kinder, die in der Au zur Schule gehen. Die Eltern der 4- bis 8-Jährigen aus dem Schulhaus Au empfinden den Schulweg hingegen als problematisch. Noch weniger hoch ist das Sicherheitsempfinden beim Schulhaus Neuveville, vor allem was die Eltern der jüngeren Kinder angeht. Hier ist das Gefühl der Unsicherheit um etwa einen Drittel ausgeprägter als im Durchschnitt anderer Mobilitätskonzepte.

Die Kinder stufen ihre Sicherheit nach ungefähr demselben Schema ein wie ihre Eltern. Kinder, die im Schulhaus Burg zur Schule gehen, empfinden ihren Schulweg als sehr sicher. Bei den anderen Schulhäusern ist das Spektrum des Sicherheitsempfindens grösser. Die kleineren Kinder des Neuveville-Schulhauses fürchten sich überdurchschnittlich, und zwar in ähnlichem Mass wie die Kinder des Au-Schulhauses. Bei den 9- bis 12-jährigen Kindern fühlen sich jene des Au-Schulhauses am unsichersten, diejenigen des Neuveville-Schulhauses empfinden ihren Schulweg hingegen als praktisch gefahrlos. Die Ursachen für das Unsicherheitsgefühl der Kinder sind die Autos (Geschwindigkeit und Lärm) sowie das Saaneufer, Unbekannte, die ihnen unterwegs begegnen, oder die Angst, sich zu verlaufen.

Die Umfrageresultate und die Empfehlungen des VCS sind für die Stadt eine wichtige Basis. Sie werden von den Behörden in die kommenden Planungen integriert, um den künftigen Schulweg der Kinder möglichst sicher zu gestalten.



Noch besser mit dem Pedibus !
Mit Freunden zur Schule gehen, angeleitet von einer Mutter oder einem Vater: der Pedibus bietet eine vergnügliche, gesunde und sichere Lösung! Die Eltern sparen Zeit, die Kinder sind zu Fuss unterwegs : vom Pedibus profitieren alle.
Die Koordination Pedibus Freiburg beantwortet Ihre Fragen und steht Ihnen zur Seite, wenn Sie einen Pedibus eröffnen möchten.

Koordination Pedibus Freiburg
Lyane Wieland
fribourg@pedibus.ch
Tel. 076 430 05 58
www.pedibus.ch

Und warum nicht mit dem Velobus ?
Eröffnen Sie einen Velobus, um mit den Kindern Ihres Quartiers neue Velostrecken zu erschliessen! Sie können vorgängig mit dem Bureau romand des VCS Kontakt aufnehmen, das Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht.

VCS Verkehrs-Club der Schweiz
Tel : 022 734 70 44
bureau-romand@ate.ch

Alle Informationen zum Mobilitätskonzept Schule finden Sie auf der Website
www.mobilitaetskonzept-schule.ch

Haben Sie Frage ? Vorschläg ? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf :
bureau-romand@ate.ch
022 734 70 44

VCS Verkehrs-Club der Schweiz
Bureau romand
Françoise Lanci-Montant, Leiterin
9, rue des Gares / 1201 Genève
Tel. 022 734 70 44 bureau-romand@ate.ch / www.verkehrsclub.ch / www.mobilitaetskonzept-schule.ch

Für Mensch und Umwelt VCS